



welt
hunger
hilfe

© ANANDO/Welthungerhilfe

ROHINGYA IN BANGLADESCH

Fakten und Zahlen (Stand 12.07.2018)

Bangladesch zählt zu den am dichtesten besiedelten Staaten der Welt: 1.110 Einwohner pro Quadratkilometer, das sind fast fünfmal so viele wie in Deutschland. Zusätzlich leben rund eine Million Flüchtlinge aus Myanmar in Bangladesch. Am 25. August 2017 kam es in Myanmar zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Rohingya-Rebellen und der Armee und Polizei des Landes. Seitdem sind über 700.000 Rohingya vor der Gewalt ins Nachbarland nach Bangladesch geflohen. Schon vor diesen Auseinandersetzungen lebten etwa 213.000 aus Myanmar geflohene Rohingya in Bangladesch. Inzwischen bilden die Behausungen der geflohenen Menschen das weltgrößte Flüchtlingslager. Die Lebensbedingungen sind sehr schwierig. Der Monsun setzt den Menschen immens zu. Starke Regenfälle sorgen für Überflutungen und erschweren den Zugang und die Versorgung der oft traumatisierten Menschen in den weitflächigen Flüchtlingscamps. Die Herausforderungen für das Gastland Bangladesch und die Hilfsorganisationen sind groß.

WELTHUNGERHILFE VOR ORT

- Die Welthungerhilfe ist seit 1975 in Bangladesch tätig.
- Mit aktuell sechs Projekten der Entwicklungszusammenarbeit werden rund 15.000 Menschen erreicht.
- Projektregionen sind der Südosten Bangladeschs: Chittagong Hill Tracts, Haor und die Char Region.
- In Cox's Bazar, wo die Flüchtlinge aus Myanmar ankommen, arbeitet die Welthungerhilfe mit ihrer langjährigen einheimischen Partnerorganisation ANANDO zusammen und in Koordination mit ihren Alliance2015-Partnern Concern Worldwide, People in Need, Helvetas und ACTED. Mit der neuen Partnerorganisation FIVBD stellt sich die Welthungerhilfe auf die zunehmenden Herausforderungen in den Flüchtlingscamps ein und setzt zusätzliche Nothilfemaßnahmen um.
- Schwerpunkte der Projektarbeit sind die Förderung der nachhaltigen Landwirtschaft, Anpassung an den Klimawandel und die nachhaltige Ernährungssicherung sowie derzeit Nothilfe und Katastrophenvorsorge.
- Für ihre Arbeit in Bangladesch erhält die Welthungerhilfe neben Spenden auch Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Die Welthungerhilfe koordiniert ihre mittel- und langfristige Projektarbeit in Bangladesch von ihrem Regionalbüro in Indien aus. Für den Einsatz in den Flüchtlingscamps und zur Unterstützung der einheimischen Partner wurde ein kleines Koordinierungsbüro in Cox's Bazaar eingerichtet.
- Derzeit hat die Welthungerhilfe 2 Mitglieder ihres Nothilfe-Teams zur Unterstützung ihrer einheimischen Partner entsendet und verstärkt das Team kurzfristig mit zwei weiteren Fachkräften.

AKTUELLE LAGE

- Trotz wachsender Wirtschaft leidet die Bevölkerung Bangladeschs Hunger. Der Welthunger-Index liegt bei 26,5. Das Land nimmt damit im Ranking des Welthunger-Index den Rang 88 von 119 berechneten Ländern ein.
- Zwar sind die Hungerzahlen insgesamt gesunken (WHI 2016: 27,1), doch ist die Ernährungslage „ernst“
- Bangladesch leidet unter den Folgen des Klimawandels. Erst in 2017 erlebte das Land starke Überschwemmungen durch extreme Regenfälle. Jetzt besteht erneut die Gefahr von Überflutungen und Landrutschen, die insbesondere die Menschen in den Flüchtlingscamps extrem gefährden.

- Insgesamt sind bisher fast eine Million Menschen aus Myanmar nach Bangladesch geflüchtet; davon allein über 700.000 seit dem 25. August 2017.
- Die Flüchtlinge kamen nur mit wenig Besitz an und sind seither auf humanitäre Hilfe angewiesen: Sie benötigen sowohl Unterkunft, sauberes Wasser, Essen und Hygieneartikel als auch Unterstützung bei der Verarbeitung des Erlebten. Sie berichten von Misshandlungen, Morden und Vergewaltigungen. Viele haben Angehörige verloren.
- Der plötzliche, starke Zustrom an Menschen erzeugte hohen Druck auf die Infrastruktur und die Bevölkerung Bangladeschs, da die Kapazitäten zu helfen längst überlastet sind. Aufnahmecamps sind überfüllt.
- Nach wie vor besteht ein hohes Risiko, dass Krankheiten aufgrund mangelnder Hygiene- und Sanitäreinrichtungen ausbrechen. Dieses Risiko wird während der Regenzeit noch steigen.
- Kleine Kinder sind unterernährt, Müttern und Babys fehlt es an Versorgung, ein Alltag wie z.B. Schulbesuch ist kaum möglich.

HILFSMAßNAHMEN DER WELTHUNGERHILFE

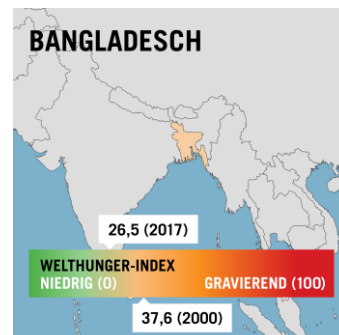
- Gemeinsam mit dem einheimischen Partner ANANDO versorgt die Welthungerhilfe Menschen in den Flüchtlingsunterkünften im Distrikt Cox's Bazar (Leda Camp) in Bangladesch.
- Es wurden Verteilungen von Nahrungsmittelpaketen durchgeführt. Die Pakete enthielten: 4kg Linsen, 2kg Öl, 1kg Zucker, ½ kg Salz (Ration für eine Familie von 5-6 Personen für 2 Wochen). Diese Verteilungen erfolgten in Ergänzung zu Reiserationen des Welternährungsprogramms.
- Ferner verteilt die Welthungerhilfe über ihre Partnerorganisation Anando Hygiene-Pakete, um die Menschen vor Krankheiten zu schützen. Diese Pakete enthalten Seife, Menstruations-Pads, Sandalen, damit die Menschen nicht barfuß durch den Morast laufen müssen, Zahnbürsten und Zahnpasta.
- Freiwillige Helfer aus den Camps werden mit Regenschutz und Taschenlampen ausgestattet, um den Menschen besser beistehen zu können.
- In Theatergruppen werden Hygiene-Maßnahmen vermittelt. So erlernen die Menschen auf einfache und anschauliche Weise, wie sie sich vor Infektionen und Krankheiten schützen. Hygiene-Trainer werden für weitere Schulungen ausgebildet.
- Außerdem hilft die Welthungerhilfe mit der Verteilung von Küchenbrennstoffen, damit die Menschen in den Camps Speisen zubereiten können.

FINANZVOLUMEN

- Die Welthungerhilfe hatte als erste Maßnahme schon im September 50.000 Euro Soforthilfe bereitgestellt. Inzwischen liegt das Fördervolumen bei rund 500.000 Euro.
- Fördergelder bei öffentlichen Gebern wurden beantragt, die Bewilligungen stehen noch aus.
- Internationale Hilfsorganisationen benötigen in 2018 für die Versorgung der Rohingya in Bangladesch rund 950,8 Millionen US-Dollar. Bislang liegt die Deckung des Finanzierungsbedarfs bei ca. 26,3% (Stand 11.07.2018).

AUSBLICK

Die regulär errichteten Aufnahmecamps sind schon lange absolut überfüllt und Menschen haben sich auch außerhalb der vorgesehenen Infrastruktur niedergelassen. Ihre Versorgung ist gerade jetzt zur Monsunzeit sehr schwierig. Nach einer langen, unsicheren Flucht ist der Gesundheitszustand vieler Menschen prekär. Eine Rückkehr nach Myanmar lehnen die meisten Rohingya aus Angst vor Gewalt und Verfolgung bislang ab. Ein mit UN-Vermittlung getroffenes Abkommen zwischen Myanmar und Bangladesch zur Rückführung der Menschen greift mangels Sicherheiten und Verbindlichkeiten noch nicht. Das Gastland ist aber dauerhaft mit der Krisensituation sehr gefordert.



Quellen:

- Mitarbeiter der Welthungerhilfe und des einheimischen Partners ANANDO vor Ort; z.B. <http://welthungerhilfeindia.org/we-walked-for-days-without-food-a-rohingya-paddy-farmer/>
- Reliefweb
- UNICEF (20.10.2017): <https://reliefweb.int/report/bangladesh/unicef-child-alert-october-2017-outcast-and-desperate-rohingya-refugee-children>
- OCHA: <https://www.unocha.org/rohingya-refugee-crisis>
- Financial Tracking System (11.07.2018): <https://fts.unocha.org/appeals/656/summary>

Stand: 11.07.2018

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn IBAN: DE15370501980000001115, BIC: COLSDE33

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de